



70 Jahre Jugendaufbauwerk in Niedersachsen Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendsozialarbeit - LAG JAW

- 5.10.1949** Gründung des Jugendaufbauwerks Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen
- Anlass: Das Land benötigt ein Gremium "zur Beratung der Regierungsinstitutionen bei der Verteilung der Soforthilfemittel für die heimat- und arbeitslose Jugend"
- Gründungsmitglieder: Caritas, AWO, AG evangelischer Jugendwohnheime

- 1950** Bei hohen Zahlen arbeitsloser Jugendlicher kommt der LAG JAW die Aufgabe der "Schaffung von berufsfördernden Maßnahmen" zu. Die Lage der schulentlassenen Jugend führt zu 80 neuen Jugendwohn- und Lehrlingsheimen für 4.500 Jugendliche an „arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkten"

- 1955** Stellungnahme der LAG JAW zum Entwurf eines ersten Landesjugendplanes

- 1956** Erste Mitgliederversammlung der BAG JAW in Barsinghausen.
Themen: "Der Landesjugendplan, Eingliederungshilfen für jugendliche Flüchtlinge, Bildungsaufgaben der noch nicht berufsfähigen Jugend, Jugend im Sozialplan"

- 1962** Der "Niedersächsische Landesjugendplan" stellt 260.000 DM für Jugendwohnheime, Eingliederungshilfen für junge Spätaussiedler und strafentlassene Jugendliche zur Verfügung

- 1965** Auf der Grundlage des Jugendwohlfahrtsgesetzes werden Konzepte entwickelt, die Jugendsozialarbeit als eigenständigen Bereich zwischen Jugendarbeit und Jugendfürsorge beschreiben. Ziele: Selbsthilfe, Grundversorgung, Partizipation, Entwicklung von Gesellschaftsfähigkeit und Wertorientierung

- 1975** Mit stark ansteigender Jugendarbeitslosigkeit werden Arbeitsgruppen und erste Projekte in den Trägergruppen der LAG JAW eingerichtet

- 1976** Das Land Niedersachsen stellt erstmals Mittel zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitsplatzmangel zur Verfügung. Es fördert Einrichtungen mit berufsvorbereitenden Maßnahmen und sozialpädagogischer Betreuung

- 1981** Das erste niedersächsische Jugendwerkstätten-Programm wird gestartet

- 1982** Besonderes Engagement der Trägergruppen gilt vietnamesischen Flüchtlingen (Boatpeople). In der Folge werden Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Eingliederung (MBSE) für ausländische Jugendliche eingerichtet

- 1984 - 1987** Die Förderung der Jugendberufshilfe wird durch Grundsätze zur Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit und durch Richtlinien systematisiert. Als Basis für die Arbeit der Jugendwerkstätten werden Mindeststandards eingeführt

- 1989** Das Land initiiert „Regionale Arbeitsstellen zur beruflichen Eingliederung junger Menschen“ (RAN). Diese unterstützen die Jugendwerkstätten bei der Ansprache, Betreuung und Vermittlung der Zielgruppen

- 1990** Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) ergänzen die Landesförderung. Das Programm wird quantitativ ausgebaut und qualitativ weiterentwickelt

- 1993** Nach Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) stellt die LAG JAW Grundforderungen zum bedarfsgerechten Ausbau der Jugendsozialarbeit auf dem Niedersächsischen Forum Jugendsozialarbeit vor

- Der Modellversuch „Schulpflichterfüllung in den Jugendwerkstätten“ (SIJU) startet an fünf Standorten mit 40 berufsschulpflichtigen Jugendlichen

- 1995** Die LAG JAW übernimmt die Federführung für das Programm YOUTHSTART durch RAN
Die erste Hauptamtliche ist in der Geschäftsstelle tätig. Die strukturierte Arbeit in themenbezogenen Fachausschüssen wird aufgebaut
- 1998** Es folgt eine Ausweitung der „Schulpflichterfüllung“
Das Landesprogramm RAN wird mit dem Landesprogramm RABaZ um Fachkräfte zur Beratung und Vermittlung langzeitarbeitsloser Jugendlicher erweitert. Zusätzlich wird „Migra-RABaZ“ für junge Menschen mit Migrationshintergrund gegründet
- 1999** Die Landesregierung stellt über 18 Mio. DM im Jugendhilfehaushalt und zusätzlich Mittel des Frauen-, Arbeits- und Sozialministeriums und aus der Europäischen Union für Einrichtungen und Projekte der Jugendsozialarbeit zur Verfügung
- 2000** Die Landesprogramme RAN und RABaZ werden auf 30 Standorte ausgeweitet. Mit dem neuen Landesprogramm „Präventions- und Integrationsprojekte an schulischen Standorten“ werden Impulse zur frühzeitigen Förderung benachteiligter junger Menschen in Zusammenarbeit mit Schulen geschaffen
- 2001** Das Land Niedersachsen etabliert flächendeckend „Jugendbüros“, die in Jugendwerkstätten „Arbeit und Qualifizierung Sofort“ anbieten
- 2002** Die LAG JAW arbeitet im Rahmen der Rechtsträgerschaft der KJS Nord gGmbH
- 2003** Die Servicestelle „Internationaler Jugendaustausch“ wird als innovatives Projekt im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Landes Niedersachsen eingerichtet
- 2004** Die geförderten Beratungsangebote werden zum neuen Landesprogramm „Pro-Aktiv-Centren“ (PACE) zusammengefasst und mit den Jugendwerkstätten verzahnt. Damit steht eine flächendeckende Infrastruktur für qualifiziertes Fallmanagement mit jungen Menschen zur Verfügung
Die Schulpflichterfüllung in Jugendwerkstätten wird auf 300 Teilnahmeplätze erhöht
- 2005** Die Landesprogramme werden der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik von Hartz IV angepasst. Die Jugendwerkstätten integrieren jugendhilfespezifische Angebote zur Förderung Jugendlicher mit Anspruch auf SGB II
- 2007 - 2008** Lotsen-Projekte wie Berufs- und Ausbildungslotsen, Integrationslotsen im Schulsystem und Integrationslotsen für interkulturelle Verständigung werden initiiert
- 2007** Auflösung des NLJHA. Anschließend beteiligt sich die LAG JAW im Landesbeirat
- 30.6.2007** Auflösung der BAG JAW. An dessen Stelle tritt der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit
- 2008** Die LAG JAW initiiert internationale Fachkräftebegegnungen zum interkulturellen Dialog in der Jugendsozialarbeit
- 30.04.2015** Wiedereinführung des NLJHA. Die LAG JAW erhält einen eigenen Sitz
- 2015** Die Jugendsozialarbeit trägt zur Hilfe und Unterstützung bei der starken Fluchtzuwanderung junger Menschen nach Niedersachsen bei
- 2015 - 2019** Projekte zu Ressourcenstärkung und Bildungsfragen für junge Geflüchtete werden in den Trägergruppen initiiert
- 2016** Der Fachbereich „Schulbezogene Jugendsozialarbeit“ geht in Landesdienst und -aufsicht des Kultusministeriums über. Sie nennt sich seitdem „Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung“
- 2019** Das Ausbleiben einer auskömmlichen Förderung für die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit steht zu befürchten. Aus diesem Grund werden intensive politische Gespräche aufgenommen und Aktionstage in den Einrichtungen initiiert
- 2020** ...